

Merkblatt Arbeitssicherheit für Bauernfamilien – damit es während dem Freiwilligeneinsatz zu keinem Unfall kommt

Ein Freiwilligeneinsatz bei einer Bergbauernfamilie ist ein wertvolles Engagement und ein bereicherndes Erlebnis. Die meisten Freiwilligen sind aber mit den besonderen Gegebenheiten eines Bergbauernbetriebs nicht vertraut und sich den vielen Gefahrenquellen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb nicht bewusst. Daher gilt der Arbeitssicherheit besondere Aufmerksamkeit. Weisen Sie die Freiwilligen auf Gefahren und das sichere Verhalten hin.

Gute Schuhe schützen vor Unfällen

Achten Sie darauf, dass Freiwillige festes Schuhwerk tragen. Für Arbeiten im Stall wie auch im Gelände sind gute Schuhe unerlässlich. Am besten eignen sich Wander- oder Bergschuhe, die über die Knöchel reichen und ein gutes, rutschhemmendes Sohlenprofil haben. Turnschuhe sind für Arbeiten auf einem Bergbauernhof nicht geeignet. Lassen Sie Freiwillige auch nicht barfuss arbeiten. Obwohl Caritas-Bergeinsatz die Freiwilligen informiert, dass gute Schuhe mitgebracht werden müssen, ist es wichtig, dass Sie beim telefonischen Erstkontakt die Freiwilligen nochmals darauf hinweisen.

Falls gewisse Arbeiten dies erfordern, stellen Sie den Freiwilligen die entsprechende Schutzausrüstung (Handschuhe, Schutzmaske, Schutzbrille, Gehörschutz, Helm usw.) zur Verfügung und achten Sie darauf, dass diese richtig verwendet wird.

Umgang mit Tieren

Denken Sie daran, dass Freiwillige den Umgang mit Tieren meist nicht gewohnt sind. Zeigen Sie den Freiwilligen, wie sie auf die Tiere zugehen und sich verhalten müssen. Ist bei einzelnen Tieren besondere Vorsicht geboten? Weisen Sie die Freiwilligen darauf hin, dass bei behornten Tieren besondere Vorsicht nötig ist.

Kein Rauchen in Heu und Stroh

Zeigen Sie den Freiwilligen, wo sie rauchen dürfen und wo dies strengstens verboten ist.

Leitern stets sichern

Sichern Sie alle Leitern mit Leiterbügel, Klemmgurt oder Strick, wenn Freiwillige Leitern besteigen müssen. Verwenden Sie keine beschädigten Leitern. Zeigen Sie den Freiwilligen, dass sie beim Hochsteigen die Leitersprossen immer mit beiden Händen umfassen.

Umgang mit Fahrzeugen und Maschinen

Lassen Sie Freiwillige nur landwirtschaftliche Fahrzeuge und Maschinen bedienen, wenn sie den entsprechenden Führerschein besitzen, über Erfahrung verfügen und sich dies zutrauen. Im Zweifelsfall ist von Arbeiten mit Motorfahrzeugen durch Freiwillige abzuraten. Neben der Unfallgefahr ist ein Schaden durch unsachgemässe Bedienung oftmals mit hohen Kosten verbunden, welche durch keine Versicherung gedeckt sind. Der sichere Umgang mit Fahrzeugen und Maschinen setzt eine fachgerechte Instruktion voraus. Achten Sie darauf, dass die Fahrzeuge und Maschinen in einem sicheren und funktionstüchtigen Zustand sind.

Hinter Maschinen lauern Gefahren

Landmaschinen, vor allem beladene Fahrzeuge, sind gross und wenig übersichtlich. Weisen Sie die Freiwilligen daher darauf hin, sich niemals hinter den Fahrzeugen aufzuhalten. Die fahrende Person könnte sie übersehen. Anhänger dürfen beim Transport von Heu-, Strohhallen und dergleichen nicht überladen werden. Ladungen müssen gesichert sein.

Richtiges Mitfahren

Achten Sie darauf, dass Freiwillige auf der Ladebrücke oder der Ladung nur mitgeführt werden dürfen, wenn die bewilligten Plätze nicht ausreichen und ein angemessener Schutz sichergestellt ist. Personen müssen sich beim Transport gut festhalten können und die Beine dürfen nicht neben der Ladefläche herabhängen.

Absturzgefahr bei Abwurfluken und erhöhten Böden

Auf einem Bauernhof hat es meist mehrere Abwurfluken. Diese Bodenöffnungen müssen gesichert sein. Auch erhöhte Arbeits- und Lagerplätze, deren Sturzkanten mehr als einen Meter hoch sind, müssen mit einem Geländer und einem sicheren Aufstieg versehen sein. Trotzdem: Machen Sie die Freiwilligen mit diesen Stellen bekannt und weisen Sie auf mögliche Absturzgefahren hin.

Vorsicht bei Silos und Güllegruben

Durch die Lagerung von Gras, Mais oder anderem Tierfutter entstehen tödliche Gase. Diese sind mit den Sinnesorganen nicht wahrnehmbar und darum besonders gefährlich. Auch Güllegruben bergen Gefahren. Daher müssen Zäune um Gruben stets geschlossen oder Öffnungen mit sicheren Abdeckungen versehen sein, welche nicht entfernt werden dürfen. Machen Sie die Freiwilligen auf diese Gefahren aufmerksam.

Abgelenkte Freiwillige sind unkonzentriert

Gefahren werden leicht überhört oder übersehen. Schauen Sie darauf, dass Freiwillige bei der Arbeit zur eigenen Sicherheit auf Handy oder Musik aus dem Kopfhörer verzichten.

Vorgaben zur Arbeitssicherheit

Die Eidgenössische Kommission für Arbeitssicherheit (EKAS) verlangt, dass jeder Betrieb mit besonderen Gefahren ein System zur Unfall- und Gesundheitsprävention anwenden muss. Ein Nichterfüllen dieser Auflage erleichtert es Verunfallten, über die versicherten Leistungen hinaus Schadenersatzforderungen zu stellen. Die Landwirtschaft ist eine Branche mit besonderen Risiken. Daher gilt diese Auflage für jeden Betrieb mit familienfremden Beschäftigten wie z.B. Freiwilligen.

Wir empfehlen Ihnen auf Ihrem Betrieb ein anerkanntes Sicherheitskonzept anzuwenden, wie z.B. agriTOP, welches der Bauernverband und seine Fachverbände zusammen mit der BUL (Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft) entwickelt haben. Sie erhalten von uns auch eine informative Broschüre des BUL mit Hinweisen, wie sich Unfälle vermeiden lassen. Ebenso macht dieses Merkblatt Sie auf wichtige Präventionsmassnahmen aufmerksam. Auch die Freiwilligen erhalten vor ihrem Einsatz ein Merkblatt zur Arbeitssicherheit auf einem Bauernhof.

- **Lesen Sie die Ihnen zugestellten Informationen zur Arbeitssicherheit durch.**
- **Machen Sie die Freiwilligen auf Gefahren und das sichere Verhalten aufmerksam.**
- **Seien Sie sich bewusst, dass die Freiwilligen die gängigen Gefahrenherde nicht so selbstverständlich wahrnehmen wie Sie selbst.**

Wir wünschen Ihnen eine unfallfreie Unterstützung durch die Freiwilligen.